

Awareness-Konzept des Kompetenzzentrums geschlechtergerechte Kinder- und Jugendhilfe Sachsen-Anhalt e.V. (Stand: 2021)

Was bedeutet "Awareness"?

Awareness lässt sich nicht gut auf Deutsch übersetzen, am ehesten noch durch den Begriff der Achtsamkeit. Hierbei geht es ganz allgemein um einen achtsamen und respektvollen Umgang miteinander. Als emanzipatorisches Konzept bezeichnet Awareness einen achtsamen und bewussten Umgang mit Diskriminierungs- und Herrschaftsverhältnissen und vor allem mit Betroffenen dieser Verhältnisse. Wir leben in einer Gesellschaft, in der z.B. rassistische, sexistische, homophobe, transfeindliche und viele weitere herrschaftsförmige und diskriminierende Verhaltensweisen leider nach wie vor alltäglich sind. Damit verknüpft sind Diskriminierungs- und Herrschaftsformen vielerorts institutionalisiert, beispielsweise in Form kapitalistischer Wirtschaft und rassistischer Gesetze. Das bedeutet für Awareness als politische Praxis, dass sie nicht nur zwischenmenschliche Beziehungen in den Blick nehmen muss, sondern auch Strukturen und Institutionen, die Diskriminierung und Gewalt begünstigen und/oder durchsetzen. Awareness- Arbeit umfasst also zum einen Prävention, d.h. die Schaffung von (zwischenmenschlichen, gesellschaftlichen und institutionellen) Bedingungen, die die Möglichkeit von Diskriminierung und Gewalt minimieren und zum anderen konkrete Unterstützungsangebote für Personen, denen Diskriminierung oder Gewalt widerfahren ist bzw. widerfährt. (Quelle: <http://docplayer.org/171027870-Awareness-festival-fuer-eine-internationale-in-bewegung-zeche-zollverein-essen.html>)

Awareness-Team

Während unserer Online-Fachtagung steht euch ein Awareness-Team zur Seite, falls es zu Diskriminierung und/oder Grenzüberschreitung kommt. Es besteht auch die Möglichkeit, euch in euer privates Umfeld zurückzuziehen bzw. habt ihr Gelegenheit, mit einem anderen Menschen zu sprechen.

Wir möchten darauf hinweisen, dass wir (KgKJH Sachsen-Anhalt e.V.) als Unterzeichner*innen der Charta der Vielfalt während der Online-Fachtagung ein Arbeitsumfeld schaffen, in dem alle Teilnehmenden die gleiche Wertschätzung und Förderung erfahren, unabhängig von Nationalität, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter sowie sexueller Orientierung und Identität.

Wir möchten an dieser Stelle auf unsere überwiegend weiße Positionierung hinweisen. Als Awareness-Team können wir in Bezug auf alle Diskriminierungsverhältnisse keine umfangreichen Erfahrungen und Wissen mitbringen.

Wir wissen, dass wir nicht perfekt sind, und nehmen Hinweise und Kritik deshalb gern entgegen.

Erreichbarkeit des Awareness-Teams

Das Awareness-Team ist während der gesamten Online-Fachtagung präsent und wird den Teilnehmenden auch in den Workshops zur Verfügung stehen. Die Mitglieder des Awareness-Teams werden sich vor Beginn des Workshops vorstellen. Sprecht diese Personen gerne an, nutzt für eure Nachrichten auch die Chatfunktion.

Grundsätzlich können auch die Tagungsverantwortlichen angesprochen werden. Dazu kann auch die Chatfunktion genutzt werden.

Safer Space online

Wir möchten allen Teilnehmenden einen diskriminierungsfreien Raum während der Tagung zusichern, damit sich alle sicher und wohl fühlen. Natürlich ist uns bewusst, dass eine digitale Fachtagung noch schwerer sicher zu gestalten ist und Diskriminierungen und Grenzüberschreitungen schneller und anonymere stattfinden können, als eine Präsenzveranstaltung. Es kann somit keinen "safe space" (sicheren Raum) geben. Umso wichtiger ist es, dass alle Teilnehmenden gemeinsam versuchen, einen "safer space" (diskriminierungssensiblen, sichereren Raum) zu gestalten. Das Awareness-Team stellt sich der Aufgabe, diesen Raum zur Fachtagung mit zu schaffen. Wir möchten darauf hinweisen, dass wir keine weiterführende professionelle Hilfe, z.B. eine psychologische Betreuung anbieten können. Wir sind aber in der Lage, euch Kontaktadressen zur Verfügung zu stellen.

Pronomen

Beim Betreten der Räume besteht die Möglichkeit, dass sich alle Teilnehmenden mit Namen und Pronomen eintragen können. So wissen alle, wie sie angesprochen werden möchten. Sprecht die Teilnehmenden mit dem jeweils von ihnen gewählten Pronomen (siehe <https://nibi.space/pronomen>) an.

Selbstfürsorge

Auf einer Fachtagung ist es wichtig, eigene Kräfte und Grenzen im Blick zu haben. Außerdem ist es wichtig, sich ausreichend Räume zum Reflektieren bzw. zum Zurückziehen zu schaffen. Online macht schneller müde als physische Treffen und die Konzentration lässt schneller nach. Daher hier ein paar Tipps für eine gute Selbstfürsorge:

Es kann passieren, dass eine andere Person deine persönlichen Grenzen überschreitet. Wir ermutigen die Teilnehmenden, diese Grenzen deutlich zu machen. Außerdem steht das Awareness-Team als Unterstützung zur Verfügung.

Es ist sinnvoll eine ruhige Umgebung zu schaffen, in der sich jede*r für die Dauer der Teilnahme wohlfühlt.

Es ist wichtig, ausreichend Pausen zwischen den Inputs und den Workshops einzuplanen. Es besteht in den Workshops die Möglichkeit, Pausenzeiten gemeinsam abzusprechen. Die Pausen sollten genutzt werden, sich zu bewegen, frische Luft zu schnappen und auch zu entspannen. Ein Imbiss (essen und trinken) ist auch sehr wichtig.

Awareness geht uns alle an! – Kollektive Verantwortungsübernahme

Gemeinsam mit allen Teilnehmenden der Fachtagung möchten wir Diskriminierungen und Grenzverletzungen offen thematisieren und diesem Verhalten Einhalt gebieten. Neben dem Awareness-Team ist es notwendig, dass jede*r Einzelne, Verantwortung übernimmt. Nur in der gemeinsamen Auseinandersetzung mit Machtverhältnissen können wir diesen etwas entgegensetzen, sie verändern und abbauen. Dazu gehört für uns das Bewusstmachen eigener Privilegien und bestehender Machtstrukturen.

Privilegien

Unsere heutige Welt und alle gesellschaftlichen Bereiche sind maßgeblich von ungleichen Machtverhältnissen geprägt. Diese wirken ständig und überall auf institutioneller (z.B. Gesetze, Arbeitsmarkt), zwischenmenschlicher (z.B. Ausgrenzung, sexuelle Belästigung) und ideologischer Ebene (z.B. Normen, Werte, Kultur). Sie führen zur Bevorteilung (Privilegierung) und Benachteiligungen (Diskriminierung) von Menschen. Es gibt Menschen, die durch ihre besonderen Privilegien (z.B. weiß/männlich/heterosexuell/reich) in einer machtvolleren Position gegenüber weniger privilegierten Menschen stehen. Zwar bedeutet, Privilegien zu haben nicht unbedingt, ein diskriminierendes Verhalten aktiv auszuüben. Sie können jedoch dazu beitragen, andere Menschen zu benachteiligen. Oftmals sind uns unsere Privilegien nicht einmal bewusst, was einen diskriminierungssensiblen Umgang miteinander erschwert. Daher laden wir euch ein, über eure Privilegien zu reflektieren.

Wie wollen wir (online) miteinander umgehen?

Wir möchten jede*n zu Achtsamkeit und Aufmerksamkeit im Miteinander auffordern. Alle Teilnehmenden achten auf die eigenen Grenzen und Bedürfnisse und respektieren die der anderen. Wir wünschen uns auf unserer Online-Tagung ein Klima, in dem alle zu Wort kommen können und indem verschiedene Stände von (Un)Wissen produktiv zusammengebracht werden. Dafür ist es wichtig, sich gegenseitig respektvoll zuzuhören. Lasst einander ausreden und seid offen für Positionen anderer – solange darin keine Diskriminierung oder Grenzüberschreitung ausgedrückt werden.

Der Dialog ist wichtig

Sollte es zu einem Zwischenfall kommen und das Awareness-Team dazu gerufen werden, entscheidet die betroffene Person, welche Form der Unterstützung gewünscht wird. Gemeinsam wird nach Umgangs- und Handlungsmöglichkeiten gesucht.

Nur weil diskriminierendes Verhalten nicht mit Absicht geschah, wird das Erleben einer diskriminierenden Erfahrung nicht weniger schlimm. Gleichwohl passieren Übergriffe mitunter aus Unwissen heraus. Wir wünschen uns, dass dieses Unwissen zu Wissen wird und so zu einer Veränderung des eigenen Verhaltens werden kann. Deshalb ist es wichtig, dass wir den Dialog ermöglichen. Die betroffene Person entscheidet, ob ein (ggf. moderiertes und begleitetes) Gespräch mit der verursachenden Person gewollt ist.

Was tun bei Diskriminierung? Was ist eine Grenzverletzung?

Hat eine Person Gewalt, Übergriff(e) und/oder Diskriminierung erlebt, gilt die Sichtweise der betroffenen Person, d.h. sie schildert, wie sie das Erlebte wahrgenommen hat. Daran orientiert sich das Awareness-Team. Manche Erlebnisse schlagen sich so stark nieder, dass die überwältigende Erfahrung zu einer Ohnmacht führt. Frag im Zweifel, ob eine Situation, die du beobachtest, für die betroffene Person gerade in Ordnung ist. Bereits das Gefühl, nicht allein zu sein, kann manchmal schon ausreichen, um die eigene Kraft wiederzufinden.

Andere Personen können Grenzverletzungen und Diskriminierungen wahrnehmen, reagieren und Unterstützung bieten. Deine eigenen Bedürfnisse stehen im Mittelpunkt, nicht die der verursachenden Person.

Wann findet ein Ausschluss von der Fachtagung statt?

Diskriminierung und Grenzverletzung, die dazu führen, dass ein weiteres gemeinsames Miteinander in der Tagung nicht mehr möglich ist, können zum Veranstaltungsausschluss führen.

Quellen

<https://zukunftfueralle.jetzt/awareness/>

Awareness-Konzept des Feminist Future Festivals

www.idaev.de

GLOSSAR

www.vielfalt-erfahrenswert.de